

Umstrittener Mindestlohn

Arbeitswelt Soll die Lohnuntergrenze auf 15 Euro steigen? Nicht nur in Berlin, auch im Kreis gehen die Meinungen auseinander.

Kreis Göppingen. Soll der Mindestlohn auf 15 Euro steigen? Darum ringen schon vor dem Start der neuen Bundesregierung die künftigen Koalitionspartner CDU/CSU und SPD (siehe Infobox). Auch im Landkreis gehen die Meinungen auseinander.

Ina Zwicker ist Vorsitzende des Kreisbauernverbands. Oft seien die Landwirtschaften Familienbetriebe, sagt sie, und demnach nicht vom Mindestlohn betroffen. „Aber die, die Mitarbeiter haben, das sind vorrangig Sonderkulturen und da ist es ein Riesenthema“, erklärt sie. Im Landkreis seien dies hauptsächlich Betriebe, die Erdbeeren sowie Stammobst wie Kirschen und Äpfel produzieren. „Die haben immer viele Mitarbeiter.“

Auch andere Löhne steigen

Das Problem sei nicht nur der eigentliche Mindestlohn, sondern auch die anderen Löhne müssten dann entsprechend erhöht werden. Dass selbst mit einem Mindestlohn von 15 Euro keine Reichtümer zu erwirtschaften seien, räumt Zwicker ein. Aber viele der Mitarbeiter in den Sonderkulturen kämen nicht aus Deutschland, da seien die 15 Euro dann schon viel Geld.

Am Ende schlage es sich auf den Preis der Produkte nieder: „Wenn andere Länder nur sechs Euro Mindestlohn haben, ist der Preisunterschied nachher schon relevant.“ Sie befürchtet, dass ein höherer Mindestlohn ein „arger Inflationstreiber“ sei, würde sich aber auch wünschen, dass die Verbraucher die höheren Preise für regionale Produkte akzeptieren: „Es wäre für uns auch schön, wenn das deutsche Produkt wertgeschätzt und bevorzugt wird.“

Nicht glücklich mit einem steigenden Mindestlohn wäre Susanne Weißkopf, Vorsitzende der Kreisstelle Göppingen des Hotel- und Gaststättenverbands Dehoga. „Ich bin ganz gewiss für eine faire Bezahlung. Jedoch muss ein Betrieb erst einmal die Möglichkeit haben, die geforderten Löhne zu erwirtschaften“, meint sie und fügt hinzu: „Wenn ich trotz der

Möglichkeit von Aufträgen diese nicht ausführen kann, da sich der Preis dementsprechend bei höherem Personaleinsatz steigert und die Kunden dann den Auftrag zurückziehen, ist dies nicht zielführend.“ Gehe der Mindestlohn nach oben, ziehe dies automatisch die gesamte Lohnskala mit nach oben. Ebenso auch die Preise. Weißkopf schlägt vor: „Deswegen bin ich dafür, dass die Politik hier ein ‚mehr Netto vom Brutto‘ beispielsweise durch Senkung der Lohnnebenkosten schafft.“

Ganz anders sehen dies die örtlichen Gewerkschafter. So meint etwa Benjamin Stein, Bezirksgeschäftsführer im Ortsverein Göppingen-Fils der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi, dass die Frage eines ausreichenden Mindestlohns auch immer die Frage sei, wie sich die Löhne entwickelten. „Denn die Löhne haben sich ja auch nach oben entwickelt.“ Da sei ein zu geringer Mindestlohn nicht zu akzeptieren: „Die Leute müssen aufstocken mit Bürgergeld, das ist eine versteckte Subvention an jene Arbeitgeber, die schlechte Löhne bezahlen.“ In der Folge könnten die Arbeitnehmer auch nicht richtig fürs Alter vorsorgen, dann drohe Altersarmut. Und der Staat müsse wieder einspringen, mit Bürgergeld zum Aufstocken.

Auch für Michael Gutmann, Geschäftsführer der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) Region Ulm-Aalen-Göppingen, ist ein höherer Mindestlohn überfällig: „Wir vertreten auch viele Branchen wie die Systemgastronomie oder das Bäckerei- und Metzgerhandwerk, wo die Löhne mit 13 bis 14 Euro teilweise extrem niedrig sind.“ Klar sei aber auch, dass die Erhöhung in manchen Branchen „einen Riesen-Rattenschwanz“ nach sich ziehen würde: „Dann müssten auch die Tarifverträge angepasst werden, die sind ja nicht dazu da, den Mindestlohn abzubilden.“ Allerdings seien ohnehin immer weniger Betriebe in der Tarifbindung – „da ist dann der Mindestlohn sicher ein gutes Mittel.“ Dirk Hülsler

Das ist zum Mindestlohn vereinbart

Knapp zwei Wochen vor dem geplanten Start der schwarz-roten Regierung weisen CDU und CSU einen Vorstoß der SPD zum Mindestlohn strikt zurück. SPD-Generalsekretär Matthias Miersch hatte darauf verwiesen, dass 15 Euro Mindestlohn notfalls auch per Gesetz erreichbar seien. CDU-Generalsekretär Carsten Lin-

nemann wandte sich gegen einen „politischen Mindestlohn“.

Zum 1. Januar war die Lohnuntergrenze auf 12,82 Euro pro Stunde erhöht worden. In ihrem Wahlprogramm hatten die Sozialdemokraten 15 Euro als eines ihrer Kernversprechen angekündigt. Mit der Union konnte die

SPD im Koalitionsvertrag aber nur vereinbaren, dass die Mindestlohnkommission sich unter anderem „an 60 Prozent des Bruttomedianlohns von Vollbeschäftigten orientieren“ solle. „Auf diesem Weg ist ein Mindestlohn von 15 Euro im Jahr 2026 erreichbar“, stellt der Koalitionsvertragsentwurf fest.

Die Stimme erheben und gegen das Vergessen aufstehen

Holocaust Eine Gedenkveranstaltung in der WMF erinnerte am Montag auf würdevolle und bewegende Weise an die ehemaligen Geislinger KZ-Insassinnen. Von Claudia Burst

In Geislingen gab es ein Konzentrationslager. Bis 2015 wussten davon nur wenige Geislinger – oder sie hatten es verdrängt. Das ist inzwischen anders: Am späten Montagnachmittag fand im Kommunikationszentrum der WMF ein Gedenkabend für die damaligen KZ-Insassinnen mit mehr als 200 Besuchern statt. Also genau dort, wo zwischen Juli 1944 und Ende April 1945 mehr als 1000 jüdische Zwangsarbeiterinnen Zwölf-Stunden-Schichten für den Rüstungsnachschub ableisten mussten. Unter den Besuchern waren auch zehn Nachkommen dieser Frauen, Kinder und Enkel aus aller Welt. Initiiert wurde die Veranstaltung von Stefanie Leiterholt, Geschäftsführerin der Gruppe SEB WMF GmbH und organisiert unter anderem von der Geislinger Initiative „erinnern – ehren – versöhnen“ (siehe Info).

80 Jahre ist das Geislinger KZ-Grauen her. Was die Frauen erleben mussten, davon berichtete am Montag zu Beginn Stadthistoriker Philipp Lintner. Er schilderte das Leben im Lager, erzählte davon, dass die ausgemergelten Frauen auf dem Weg zur beziehungsweise von der Arbeit zum Straßenbild ge-

„Das hier ist ein Ort, der Geschichte birgt.“

Stefanie Leiterholt
Geschäftsführerin der Gruppe SEB WMF

hörten. „Das Schweigen war allgemein“, konstatierte er. Nach seinen Ausführungen dauerte es eine Weile, bevor Beifall einsetzte. Es war kein Thema zum Applaudieren. Dass es nach wie vor wichtig ist, an diese Zeit zu erinnern, das machten Reinhard Oesterling, der Vorsitzende der Evangelischen Allianz und Stefanie Leiterholt gleich bei ihrer Begrüßung deutlich. „Gerade in Zeiten, in denen Antisemitismus immer lauter wird, müssen wir als Gesellschaft unsere Stimme erheben und gegen das Vergessen aufstehen“, appellierte Oesterling. „Das hier ist ein Ort, der Geschichte birgt. Geschichte, die schmerzt, die aber gehört werden muss, damit sie sich nie mehr wiederholt“, begründete Leiterholt und hieß die zehn Ehrengäste „mit großer Dankbarkeit und großer Demut“ willkommen. Das Unrecht müsse benannt werden, damit es nie wieder geschehe. „Wir müssen hinschauen und so den Opfern ihre Würde zurückgeben“, betonte sie, der Abend sei ein Schritt der Versöhnung und diese beginne „mit Zuhören und echter Begegnung“.

Die Geschäftsführerin beendete ihre Rede mit einer Schweigeminute „für die Frauen, die hier gelit-



Im Rahmen des Gedenkabends der WMF und der Initiative „erinnern – ehren – versöhnen“ überreichten Schüler des Michelberg-Gymnasiums symbolisch Papierrosen an Nachkommen der KZ-Überlebenden.

ten haben“ und verlas eine Grußbotschaft des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier.

Moderiert wurde der Abend von WMF-Mitarbeiter Carsten Thieme, der außerdem zur Evangelischen Allianz gehört und Mitglied beim Chor „No Distance“ ist. Dieser lockerte mit 25 Männern und Frauen den Abend mit zur Stimmung passenden Liedern auf. Für ein weiteres musikalisches Highlight sorgte das Klezmer Trio der Musikschule.

Mit ihrer persönlichen und intensiv durchdachten Sicht auf das, was damals passierte und auch dazu, wie die heutigen Jugendlichen darauf reagieren, traf die Mi-Gy-Elftklässlerin Lilly Lindenthal die Besucher ins Herz (wir berichten separat) – viele wischten sich am Ende Tränen aus den Augen. Im Anschluss überreichten Mitschüler und Mitschülerinnen von ihr den jüdischen Ehrengästen jeweils eine aus Papier gefaltete Rose mit persönlichen Gedanken und Überlegungen zu deren Mutter oder Oma.

Rosemarie Schneider von der Initiative „erinnern – ehren – versöhnen“ fügte dem Abend ihre Perspektive hinzu. Sie berichtete von Bemühungen des früheren Geislinger Stadtrats Hansjürgen Gözl, in den 80ern und erneut in den 90ern, das KZ-Thema ins Geislinger Bewusstsein zu rücken. Das Mahnmal „Geschundener Kopf“ am Friedhof Heiligenacker erinnere dank seiner Bemühungen seit 1984 daran. „Aber erst seit 2012 finden dort öf-

fentliche Veranstaltungen statt“, sagte sie. Schneider erzählte von der Vielzahl an Zufällen oder – ihrer Meinung nach – Fügungen Gottes, die dazu führten, dass sie und ihr Mann Hermann Überlebende ausfindig machen konnten. Sie erzählte von der Überlebenden Lenka Weksberg, die im Jahr 2015 Kon-

„Danke, dass Sie diesen bedeutsamen Tag des Gedenkens mit mir teilen.“

Michael Simon
Nachfahre einer KZ-Überlebenden

takt zum damaligen WMF-Chef Peter Feld suchte und dass in der Folge die Namenstafel an Tor 1 entstand. Und davon, dass dank der Homepage der Initiative „erinnern – ehren – versöhnen“ immer wieder Nachkommen der KZ-Insassinnen den Weg nach Geislingen finden und von der Wiedergutmachungskultur bewegt seien.

Dass die diesjährigen Gäste das ebenfalls sind, bestätigten sie auch persönlich. „Was für eine wunderbare Veranstaltung“, platzte es aus Saša Šavel Burkart heraus, bevor sie von ihrer Oma Charlotte Hahn berichtete, davon, wie diese den Holocaust er- und überlebte. Michael Simon schilderte den Besuchern das Schicksal seiner Mutter Hilde Lustig, die in dem KZ eben-

falls Schreckliches erlebte. Immer wieder brach ihm dabei die Stimme und er musste sich erst wieder sammeln, bevor er weiterreden konnte.

Den Zuhörerinnen und Zuhörern wurde deutlich, welcher Unterschied es ist, über die Grauen des Nationalsozialismus in Büchern zu lesen oder direkt von einzelnen Schicksalen zu hören und die Betroffenheit selbst der nächsten und übernächsten Generation zu erleben. Beide Ehrengäste bedankten sich für die Einladung und die Gelegenheit, zu sprechen. Michael Simon drückte es so aus: „Danke, dass Sie diesen bedeutsamen Tag des Gedenkens heute mit mir teilen.“

Weitere Informationen zu der Initiative

Die Initiative „erinnern – ehren – versöhnen“ mit Aktiven der Evangelischen Allianz Geislingen hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Geschichte der Geislinger KZ-Insassinnen aufzuarbeiten. Seit 2012 recherchierten und fanden sie ehemaligen Insassinnen, luden diese bereits mehrmals nach Geislingen ein, organisierten Schweigemärsche, bauten eine Gedenkstätte und erstellten eine Homepage (kz-geislingen.de). Allen voran Rosemarie Schneider und bis zu seinem Wegzug der ehemalige Geislinger Baptistenpastor, Matthias Lotz. Auch er war am Montag unter den Gästen.

Polizei Unbekannter stiehlt E-Scooter

Geislingen. Wie die Polizei berichtet, hat ein Unbekannter am Montag einen E-Scooter aus einem Kellerraum eines Mehrfamilienhauses in der Steingrubestraße in Geislingen gestohlen. Demnach habe sich der E-Scooter in einem unverschlossenen Kellerraum befunden. Der Diebstahl ereignete sich nach Angaben der Polizei zwischen 14 und 14.15 Uhr. Einen Tatverdacht konnte die Besitzerin nicht äußern. Die Polizei hat die Ermittlungen in dem Fall aufgenommen. *hei*

Geislinger OB-Wahl ist gültig

Geislingen. Die amtliche Wahlprüfung der Oberbürgermeisterwahl in Geislingen ist nun abgeschlossen – das hat das Regierungspräsidium Stuttgart mitgeteilt. Das Ergebnis sei gültig. Das bestätigte auch Regierungspräsidentin Susanne Bay: „Das Ergebnis der amtlichen Wahlprüfung liegt nun vor. Die Wahl von Ignazio Ceffalia ist gültig.“

Innerhalb der gesetzlichen Einspruchsfrist seien keine Einsprüche eingegangen. Die rechtliche Prüfung des Wahlgangs am 6. April habe keine Beanstandungen ergeben. Damit stehe der Amtseinführung von Ceffalia nichts

mehr im Wege, so die Regierungspräsidentin weiter. Ceffalia wird Nachfolger des ausscheidenden Frank Dehmer, welcher zum 30. Juni dieses Jahres seine Entlassung beantragt hat. Ceffalia

» GZ-THEMA WAHL

wurde im ersten Wahlgang am 6. April bei einer Wahlbeteiligung von 44,63 Prozent mit 59,71 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen gewählt (wir berichteten). Insgesamt waren neun Kandidaten angetreten.



Beginn der Abiturprüfungen

Auch im Helfenstein-Gymnasium haben am gestrigen Dienstag die Abiturprüfungen begonnen. Laut Kultusministerium legen in diesem Jahr in Baden-Württemberg etwa 29.300 Schüler die Prüfung ab. *Foto: Markus Sontheimer*

Feiertag Kundgebung am 1. Mai

Kreis Göppingen. Unter dem Motto „Mach dich stark mit uns!“ begeben die Gewerkschaften unter dem Dach des Deutschen Gewerkschaftsbundes den diesjährigen 1. Mai. Martin Auerbach, Kreisvorsitzender des DGB in Esslingen-Göppingen, fordert ein Bekenntnis zu den deutschen Industriestandorten. Die Kundgebung findet ab 9.30 Uhr auf dem Schillerplatz in Göppingen statt. Bei einem kostenlosen Frühstück werden Mairiden gehalten. Für Musik sorgen Fini & Friends.